

bis sie durch Facieswechsel oder durch eine Störung dem Streichen nach begrenzt werden.

Dem Verflächen nach finden sie ihre südliche Grenze am Beginne der Weissenbachklamm, woselbst der Wettersteinkalk des Erzberges durchstreicht. Zwischen diesem Kalk und dem im oberen Theile der Klamm anstehenden Hauptdolomit befindet sich noch jener schmale Aufschluss dunkler Schiefer der Carditaschichten, welcher die Fortsetzung des Kadutschenzuges darstellt (pag. 351) und weiter nach Osten unter den Schottern des Buchberges verschwindet.

Wir sehen also annähernd parallel mit dem Bleiberger Bruch auch am Nordfusse des Erzberges eine Längsstörung durchziehen, welche aus dem Faltungs- und Ueberschiebungsgebiete von Rubland durch den Ebenwaldsattel an die Mündung des Weissenbaches bei Gummern streicht.

### Literatur-Notizen.

**E. Dathe.** Die Lagerungsverhältnisse des Oberdevon und Culm am Kalkberge bei Ebersdorf in Schlesien. Aus dem Jahrbuch der kgl. preuss. geol. Landesanstalt für 1900, Berlin 1901.

Nach einer Besprechung der diesen Kalkberg betreffenden Literatur geht der Verfasser zur Schilderung seiner eigenen sorgfältigen Beobachtungen über, welche er über den betreffenden Punkt anlässlich seiner in Schlesien ausgeführten Aufnahmen gemacht hat. Es ergibt sich dabei (nebenbei bemerkt), dass die Art der Aufschlüsse am Ebersdorfer Kalkberge seit der Zeit meines Besuches jener Gegend sich mehrfach geändert hat. Gewisse Stellen, die damals zugänglich waren, sind es heute nicht mehr. Dagegen sind neue Aufschlüsse entstanden.

Dathe bestätigt zunächst die bereits von mir erwähnte, später auch von Schütze beschriebene Sattelbildung der devonischen Schichten von Ebersdorf und erörtert sodann die Frage, ob der Culm und der Clymenienkalk dieser Gegend concordant gelagert seien. Dabei kommt er zu der Ansicht, dass eine Lücke zwischen beiden Bildungen vorhanden und demgemäss die betreffende Concordanz nur eine scheinbare sei. In Bezug auf die zwischen den genannten Bildungen vorhandene scharfe Grenze beruft sich Dathe auf meine frühere Darstellung, so dass in diesem Punkte ein principieller Unterschied der Auffassung des Verfassers gegenüber meiner älteren Ansicht nicht besteht. Ich zögere übrigens nicht, den Nachweis jener Lücke umso mehr für richtig zu halten, als meine späteren Beobachtungen in Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, wie ich sie in meinen Arbeiten über die Gegenden von Olmütz und Freudenthal niedergelegt habe, nicht allein die Existenz einer theilweisen Formationslücke zwischen Devon und Culm, sondern in manchen Fällen sogar das Vorhandensein einer thatsächlichen Discordanz dieser Bildungen ergeben haben.

Vollkommen einverstanden bin ich auch mit dem Verfasser, wenn derselbe die Faltung des Devon und des Culm als vor Absatz der obercarbonischen Waldenburger Schichten erfolgt annimmt; das entspricht durchaus den Ansichten, die ich selbst bezüglich der mährisch-schlesischen Gegenden vertreten habe. Wenn ich früher vor mehr als 30 Jahren in meiner alten Arbeit über Ebersdorf den permischen Porphyr für jene Faltung mitverantwortlich machte, so ist nicht bloss zu berücksichtigen, dass diese Arbeit meine Erstlingsarbeit war, sondern dass man in jener Zeit überhaupt mehr als später geneigt war, verschiedenen Eruptivgesteinen hebende Wirkungen und dergleichen zuzuschreiben.

Selbstverständlich kann ich auch nicht mehr alle Einzelheiten des Beweises vertreten, welchen ich damals bezüglich des Alters des Gabbro von Neurode durchgeführt habe. Immerhin aber bleibt, wie ich sehe, so viel davon aufrecht, dass ich gegen Gustav Rose Recht behalte, der die Entstehung des bewussten Gabbro in die Zeit zwischen productivem Kohlengebirge und Rothliegendem ver-

setzen wollte, welcher Ansicht auch Runge insofern gehuldigt hat, als der letztere meinte, der Gabbro habe das Kohlengebirge durchbrochen, während ich zu der Überzeugung gelangte, dass wenigstens die Hauptmasse des bewussten Gabbro sich vor der Zeit des Kohlengebirges gebildet habe. Wenn also Dathé heute schreibt, der Gabbro sei älter als die Sandsteine des Culm, welche den devonischen Kalk von Ebersdorf überlagern, so entspricht diese Ansicht, der ich mich jetzt durchaus anschliesse, wenigstens in der einen Beziehung meiner älteren Auffassung, als ich gegen das postcarbone Alter des Gabbro mich ausgesprochen hatte, wie es von damals autoritativer Seite her befürwortet worden war.

Dathé glaubt heute, wenn auch nur mit grosser Zurückhaltung, vermuthen zu dürfen, dass der bewusste Gabbro wenigstens theilweise jünger als der Clymenienkalk sei. Doch handelt es sich in dem speciellen Fall um grosse Blöcke, die vielleicht nur einem Riesenconglomerat angehören.

Am Schlusse seiner Ausführungen beleuchtet der Verfasser gewisse Publicationen von Frech und Gürich, welche den Ebersdorfer Kalkberg betreffen, und bespricht insbesondere eine zum Theil hierauf bezügliche Abhandlung Frech's. Dabei wird auf die zwanglose Art hingewiesen, mit welcher diese Autoren die vorhandene Literatur behandelt haben. Dathé betont ferner, dass die fragliche Gegend einschliesslich der benachbarten Landstriche geologisch ziemlich schwierig sei und dass er aus diesem Grunde eine vorzeitige Publication seiner Aufnahmen in Niederschlesien unterlassen habe. Der Vorwurf, den ihm Frech dieser Unterlassung wegen gemacht habe, sei unpassend gewesen. Die Irrthümer in Frech's ExcurSIONSBERICHT sowie in dessen Lethaea, soweit dabei Angaben über Niederschlesien in Betracht kommen, rührten von einer flüchtigen Art der Behandlung des Gegenstandes her, die der Verfasser nicht nachahmen wolle. (E. Tietze.)

**Dr. Ad. Liebus.** Einige ergänzende und berichtigende Bemerkungen zu Fr. Matouschek's „Mikroskopische Fauna des Baculitenmergels von Tetschen“. (Sitzungsberichte des „Lotos“ Prag 1901, Heft 6, 1. Tafel, 4 Textfiguren).

Der Verfasser berichtigt und ergänzt die von Matouschek 1895 in den Sitzungsberichten des „Lotos“ in Prag veröffentlichten Angaben über die Foraminiferenfauna des Tetschener Baculitenmergels nach eingehenden Studien an den Originalien Matouschek's.

Von den Richtigstellungen sind folgende am wichtigsten:

*Cornuspira cretacea* Rss. bei Matouschek = *Anmodiscus incertus*.  
*Lagena horrida* Matouschek = *Polymorphina hirsuta* J. P. u. B. forma *horrida*.  
*Nodosaria hispida* Orb. bei Matouschek = zumeist *Ramulina aculeata* Wright.  
*Nodosaria tenuis* Matouschek = *Nodosaria sceptrum* Reuss.  
*Nodosaria pauperata* Orb. bei Matouschek = *Marginulina pediformis* Born.  
*Lingulina Hilschi* Matouschek = *Frondicularia denticulo-carinata* Chapm.  
*Frondicularia lotfagicostata* Matouschek = *Frondicularia striatula* Reuss.  
*Marginulina compressa* Orb. bei Matouschek = *Cristellaria cymboides* Orb.  
*Vaginulina costulata* Roem. bei Matouschek = *Marginulina apiculata* Rss.  
*Cristellaria lobata* Reuss. bei Matouschek = *Cristellaria triangularis* Orb.  
*Crist. lobata* var. *subangulata* Matouschek = *Cristellaria subangulata* Rss.  
*Polymorphina horrida* Rss. bei Matouschek = *Polymorphina gibba*.

Die von Matouschek ungenügend abgebildeten Arten wurden vom Verfasser auf einer Tafel und einigen Textfiguren richtig dargestellt. (R. J. Schubert.)